

IT-Jobs: Das Ende der mageren Jahre?

Seit 2001 untersucht die ZBW GmbH die Entwicklung der Nachfrage nach IT-Spezialisten und IT-Anwendern. Die größte österreichische IT-Stellenmarktanalyse kommt zum Schluss: Es gibt wieder positive Aussichten.

20.115 Stellenanzeigen hat man beim Grazer ZBW analysiert. Und das Ergebnis macht Mut. Die positive Entwicklung wird vor allem von der Nachfrage nach SAP-Consultern, Hardwareentwicklern, Softwareentwicklern, EDV-Organisatoren und Fachkräften im Sales & Support-Bereich getragen.

Nach wie vor weniger gefragt sind reine IT-Spezialisten wie Datenbankentwickler und Web-Entwickler. Vergleicht man die Nachfrageentwicklung dieser IT-Kernberufe mit den Vorjahren zeigt sich auch hier ein klarer Trend: Reine Webentwickler werden immer weniger gefragt (minus 57,9% Stellenanzeigen gegenüber 2003), genauso wie reine Datenbankentwickler (minus 71,6% gegenüber 2003).

Dieser Trend wird kompensiert durch die zahlenmäßig ohnehin stärkste Gruppe, den Softwareentwicklern (plus 25,5% offene Stellen gegenüber 2003). Gleichzeitig werden an Softwareentwickler immer umfassendere Anforderungen gestellt: Sie müssen stärker in der Lage sein, auch Datenbanken in Web-Applikationen einzubinden. Software-Entwickler müssen damit stärker Allround-Funktionen übernehmen und auch Qualifikationen aus anderen Bereichen mitbringen. Von

einer starken Technologisierungsdynamik gekennzeichnet, entwickelte sich auch im Jahr 2004 der Produktionssektor vor der IT-Branche zum stärksten Nachfrager nach IT-Fachkräften. Im Telekommunikationssektor ist die Nachfrage seit 2001 hingegen konstant rückläufig. Nicht viel besser sind die Jobaussichten im IT-Sektor: Gegenüber 2003 ergab sich auch im Jahr 2004 kein deutlicher Nachfrageanstieg.

Die Nachfrage-Highlights sind im Produktionssektor anzutreffen und hier vor allem in der Automatisierungsbranche. Hier liegen auch die österreichischen Stärken: Vor allem die Technologiecluster (Schwerpunkt Automobil) entwickeln weiterhin eine starke Nachfragedynamik. Wichtigstes Nachfragemerkmal in diesem Sektor: Immer mehr IT-Fachkräfte mit kombinierten Softwareentwicklungs- und Automatisationskenntnissen werden gesucht. In der Automatisationsbranche hat sich die Nachfrage nach IT-Spezialisten gegenüber 2003 mehr als verdoppelt.

Die Steiermark verzeichnet den stärksten Anstieg der Bundesländernachfrage von 12,4% im Jahr 2003 auf 15,4% der österreichischen Gesamtnachfrage im Jahr 2004 und legt auch absolut deutlich zu. Oberösterreich

„Im Jahr 2004 erreicht vor allem die Nachfrage nach IT-Spezialisten ein Drei-Jahres-Hoch“ -

Arno Kerschbaumer,
ZBW Studienleiter



bleibt mit knapp 18% weiterhin an zweiter Stelle der österreichweiten Gesamtnachfrage. Die Nachfrage in Wien geht weiter zurück - von 40,1% im Jahr 2003 auf 36,4% im Jahr 2004. Im langjährigen Vergleich ist der Rückgang der Nachfrage nach IT-Spezialisten im Raum Wien dramatisch: Im Jahr 2001 wurden noch fast zwei Drittel aller österreichischen IT-Stellen in Wien angeboten, drei Jahre später sind nur mehr ein Drittel.

Ebenfalls zugelegt hat die Nachfrage in Salzburg: Gegenüber 2003 wurden im Bundesland Salzburg mit 12,2% der Gesamtnachfrage in Österreich um 2,7% mehr IT-Spezialisten gesucht als 2003. In allen übrigen Bundesländern sinkt die Nachfrage nach IT-Spezialisten. „Insgesamt gibt der IT-Jobmarkt wieder deutliche Lebenszeichen von sich. Im Jahr 2004 erreicht vor allem die Nachfrage nach IT-Spezialisten ein Drei-Jahres-Hoch“, betont Studienleiter Arno Kerschbaumer.

Der Report „Österreichisches IT-Jobmonitoring 2004“ kann beim ZBW bestellt werden. Er umfasst 84 Seiten und kostet 114,- Euro inkl. MwSt. www.zbw.at

„Semantic Web School“ in Wien

Wissenstransfer zu semantischen Technologien soll österreichische IT-Unternehmen stärken.

Ein Projektkonsortium bestehend aus der Österreichischen Nationalbibliothek, der APA IT, dem Institut für technische Literatur und punkt. netServices hat die Semantic Web School - Zentrum für Wissenstransfer (p ins Leben gerufen und bietet ab April 2005 praxisrelevante Informationsdienstleistungen über Nutzen und Kosten semantischer Technologien an.

Im Zentrum der Semantic Web School steht die Vermittlung des Status Quo und die Zukunftsperspektiven semantischer Informationssysteme, sowie die Vermittlung von Praxiskompetenz bei der Inte-

gration von semantischen Technologien in Unternehmen und Organisationen. „Mit der Semantic Web School kann ein direkter Einstieg in ein komplexes Thema geschafft werden, das aus Sicht vieler ExpertInnen den Anfang eines umfangreichen Wandels der bestehenden Internet-Technologien bedeutet“ erklärt Andreas Blumauer, Programmverantwortlicher der Semantic Web School.

Der amerikanische Analyst IDC hat in seiner im November 2004 erschienenen Jahresprognose Semantic Web zu einem der heißesten ITWachstumsmärkte 2005 erkoren. Gestützt wird dieser Trend durch die komplementäre Entwicklung vor allem im Bereich der Web Services, die von vielen Fachleuten als Schlüsselapplikation semantischer Technologien gehandelt

werden. Die Semantic Web School richtet sich an Unternehmen, Forschungsinstitutionen und die öffentliche Verwaltung.

Hochkarätige Dozenten und Dozentinnen aus Forschung und Industrie vermitteln praxisrelevantes Wissen zum Umgang und Betrieb semantischer Technologien und schaffen einen Überblick über Anwendungsgebiete, Technologien, Methoden und Konzepte, die sich hinter dem Begriff verbergen.

Neben dem Lehrgang bietet die Semantic Web School ein umfassendes Informationsportal über Anwendungen und Institutionen im Bereich des Semantic Web unter www.semantic-web.at an und forscht in weiterführenden Projektkonsortien zu Einsatzgebieten semantischer Technologien.